

## Putins Grenzen

Von Gerd Eisenbeiß , 13.12.2020

Der folgende Text beschäftigt sich nicht mit den geografischen Grenzen Russlands, sondern mit den Grenzen der Handlungsmöglichkeiten seiner Regierung unter Putin. **Die Erkenntnis: Putin will keinen Krieg mit dem Westen, aber alles, was unterhalb dieser Schwelle risikoarm zu haben ist.**

Schon die Sowjetunion unterstützte nicht nur ideologisch gleichartige, „kommunistische“ Regime wie z.B. Cuba oder Nicaragua, sondern auch autoritäre Herrschaften ohne jeden ideologischen Bezug. Das Motiv war schon damals, als Weltmacht aufzutreten und dem Westen Schwierigkeiten zu bereiten, der in den Jahren der Existenz der UdSSR ebenfalls keinem Demokratie-Purismus folgte. Beide Seiten handelten im Kalten Krieg nach dem Motto „Hauptsache der Herrscher ist gegen die USA (b.z.w. UdSSR)“ - was er sonst so treibt, ist egal.

Diese pragmatisch, unideologische Außen- und Bündnispolitik verfolgt Putin nun in Reinform, während zumindest Deutschland und die EU eine stärker wertbasierte<sup>1</sup> Außenpolitik zu verfolgen versuchen. Putin und seine Umgebung folgen einem anderen Ziel mit großer, klar erkennbarer Konsequenz:

Russland muss wieder als Weltmacht anerkannt werden,  
möglichst überall mitspielen und ohne seinen Herrscher Putin  
darf es keine großen Entscheidungen geben.

Bei der Verfolgung dieses Ziels legt Russland keinen Wert auf Beliebtheit, vielmehr möchte es gefürchtet werden. Um propagandistisch mit dieser Unbeliebtheit fertig zu werden, hat man den Begriff der „Russophobie“ erfunden; diese sei vom Westen erfunden und völlig grundlos<sup>2</sup>. Das große Ziel erfordert eine Schwächung aller konkurrierenden Mächte, insbesondere der USA und der EU, wahrscheinlich bald auch Chinas.

Die Skrupellosigkeit, mit der Putin das große Ziel verfolgt, äußert sich besonders darin, dass zu seinem Nutzen bedingungslos und konsequent gelogen wird<sup>3</sup> und dass bedenkenlos das Leben von Menschen zerstört wird, wenn es ein

---

<sup>1</sup> wobei wirtschaftliche Interessen solche Grundsätze immer wieder relativieren

<sup>2</sup> Man sehe sich auf der Welt um, wer Russland in seinen außenpolitischen und militärischen Abenteuer unterstützt; sieht man von Kleinststaaten wie Nauru ab, sind es Länder wie Cuba, Nicaragua, Venezuela, Syrien, Nord-Korea. Auch gibt es kaum Menschen, die nach Russland umziehen, um dort zu leben, während Russen ihre Kinder gerne in im Westen studieren lassen, wenn sie es sich leisten können.

<sup>3</sup> Man verfolge die russischen Lügen auf EU East StratCom Task Force [disinfo-view@euvsdisinfo.eu](mailto:disinfo-view@euvsdisinfo.eu), die Donald Trump bei weitem überbieten.

Schachzug wie der in der Ost-Ukraine zu erfordern scheint. Von gleicher Art ist die russische Unterstützung für Maduro oder Assad, die nicht im Geringsten versucht, diese Diktatoren zur Schonung ihrer Bevölkerung zu drängen.

Sieht man diese Skrupellosigkeit, muss man sich fragen, warum die russische Politik da und dort auch Grenzen achtet.

Es darf nach Putins Reden über „Neurussland“ 2015 als sicher gelten, dass es Überlegungen gab, alle überwiegend russisch-sprachigen Gebiete der Ukraine bis Odessa so zu destabilisieren, dass auch dort nach dem Vorbild von Lugansk und Donezk russische Satrapen-Staaten „entstehen“ könnten. Propagandistisch war ja schon vorbereitet, Russland hätte eine Schutzpflicht gegenüber allen Russen im Ausland (was auch die Baltenstaaten zittern ließ!). Die aus der Sowjetzeit übernommene Rechtfertigung würde die Behauptung sein (wie im Falle der Krim und der Ost-Ukraine), Faschisten planten eine Unterdrückung, ja einen Völkermord an Russen.

Warum also ist da nicht mehr geschehen? Es gibt nur eine Antwort: Russland will keinen großen Krieg mit dem Westen, sondern stoppt immer da, wo es auf harten Widerstand und Gegenmaßnahmen trifft. Es ist unvermindert in erster Linie die Existenz der NATO und ihres amerikanischen Kerns und zum zweiten die wirtschaftliche Macht der Europäer und der USA, deren Sanktionen eben doch wie ein Stoppschild wirken<sup>4</sup>.

Denn Russland mag militärisch stark sein und in einigen Gebieten (Waffen, Weltraum) technologische Spitzenleistungen erbringen, aber es lebt unverändert auf niedrigem Wohlstandsniveau von Landwirtschaft im Inneren und Rohstoffexporten zur Finanzierung der notwendigen Importe. Gibt es da Störungen und Unzufriedenheit, ist die Stellung des Herrschers gefährdet, was Putin unter keinen Umständen riskieren will und darf, um als „Alexander IV“ und Mitglied eines kleinen Weltherrschafts-Triumvirats (USA, China, Russland) in die Geschichte einzugehen.

**Fazit der Betrachtung: Unverändert ist das NATO-Bündnis mit den USA sowie unsere wirtschaftliche Überlegenheit im Westen unsere Sicherheitspolice, die verhindert, dass wir uns tatsächlich militärisch wehren müssten.**

**Achtung: Chinas Xi wandelt auf demselben Pfad wie Putin!**

---

<sup>4</sup> Dies Stoppschild bewirkt allerdings nicht, dass sich Russland zurück zieht - es scheint es geradezu darauf anzulegen, die selbst geschaffenen Konflikte nur einzufrieren wie in Abchasien oder Transnistrien. Auf lange Sicht wären nur 3 Entwicklungen denkbar: 1) irgendwann wird „verziehen“ und anerkannt 2) der Sachverhalt bleibt unverändert und vertieft die Entfremdung zwischen den Mächten auf gefährlich Weise 3) Russland ändert seine politische Praxis in Richtung Demokratie, Ehrlichkeit und Völkerrecht